

Truppenkörper bewahrte er, dank seines Wissens und seiner Voraussicht, vor unabwendbarem Siechtum oder Tod, indem er auf falsche Anlage von Unterkünften und Kampfstellungen hinwies. Als 1939 zum 2. Male der Sturm über Europa dahinbrauste, konnte E. MARTINI vom 10. 4. 40 (mit kurzer Unterbrechung) bis zum Herbst 1945 seine umfassenden Kenntnisse auf diesem Gebiete in den Kursen der Berliner Militärärztlichen Akademie jahraus jahrein jüngeren Entomologen übermitteln. Was alles er hierdurch erreichte bzw. abwehrte, steht ohne Beispiel da. Erst als die Waffen ruhten, zog er als Oberfeldarzt endgültig die Uniform aus.

Im gleichen Jahre wurde er, nach Erreichung der Altersgrenze, in den Ruhestand versetzt. Aber das bedeutete keinen Verzicht auf Arbeit. Er widmete sich der Herausgabe seines Lehrbuches, war in den Redaktionen verschiedener Zeitschriften tätig, vertrat als Präsident den Verband naturwissenschaftlich-heimatkundlicher Vereine in unzähligen Unternehmungen und Verhandlungen. Bis zuletzt nahm er Anteil am Weltgeschehen und an wissenschaftlichen Ereignissen, hielt und besuchte Vorträge, immer mit einem Heft in der Hand, um neue Tatsachen festzuhalten. Der Drang zu lernen erlosch erst im Tode.

Nun mußte er aus unserem Kreise scheiden und wird nie mehr zu uns sprechen. Nur die Erinnerung an ihn bleibt zurück. Diese wird aber bei allen, die ihn kannten und denen er so viel gab, unauslöschlich fortleben.

E. TITSCHACK.

Gustav Meyer †

Unter den Toten der letzten Jahre ist unser Mitglied Dipl.-Ing. GUSTAV MEYER besonders zu beklagen, da er im Alter von 54 Jahren auf tragische Weise ums Leben gekommen ist.

Er war eine der profiliertesten Persönlichkeiten in unserem Kreise, der durch seine umfassende Allgemeinbildung in der Lage war, die entomologisch-wissenschaftlichen Probleme auch noch anders zu sehen als der Sammler und Fachzoologe.

Obleich sein Beruf als Hütteningenieur ihm reichlich Gelegenheit hätte geben können, sich vom Managertum unserer Zeit hinreißen zu lassen, hat er es verstanden, ein geradezu aristokratisches Leben der Neigungen und Ideale zu führen. Nichts lag ihm ferner als Tagesruhm und Gelderwerb. Es lebte in ihm etwas vom Geist der Antike und des Humanismus. Stets strebte er nach tieferer Erkenntnis der Natur. Seine Persönlichkeit wurde abgerundet durch Begabung und feines Verständnis für die Musik.

GUSTAV MEYER stammte aus einer norddeutschen Pastoren- und Ärztfamilie. Die freie Heide in der Umgebung seines Geburtsortes Burgwedel bei Hannover regte ihn schon in früher Jugend an zum Beobachten und Sammeln von allerlei Getier. Schlangen und Eidechsen, Frösche und Fische, Käfer und Schmetterlinge fing und zog er zu Hause. Aber das Studium der Schmetterlinge wurde seine eigentliche Liebhaberei.

In Hamburg wurde der bedeutende Entomologe Dr. WARNECKE auf ihn aufmerksam und veranlaßte ihn schon als Schüler, in den Verein einzutreten, den er bis zu seinem Tode angehörte.

Von dieser Zeit an war ich mit ihm befreundet. Wir haben mit kurzen Unterbrechungen 40 Jahre zusammen gesammelt und oft bis spät in die Nacht hinein über Bestimmungsbüchern gegessen oder philosophische Gespräche geführt.

Als er in Clausthal-Zellerfeld im Oberharz studierte, machte er 1923 seinen ersten bedeutenden Fund mit der *Cidaria oregiata* Merc., über die er noch kurz vor seinem Tode eine zusammenfassende Arbeit in den Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg (33: 25—38, 1958) veröffentlichte. Nach Abschluß seines Studiums praktizierte er eine zeitlang in der Sierra Nevada und hatte auch dort wieder Sammlerglück: Er erbeutete *Cucullia achilleae* Gn. und *Sarragossa seiboldii* Stcr., zwei europäische Raritäten ersten Ranges.

15 Jahre hielt er sich in Südwestafrika auf und sandte seine reichhaltige Lichtfangausbeute an das Hamburger Zoologische Museum.

Es ist bezeichnend für seine immer rege Lernbegier, daß er selbst im Internierungslager die Kraft aufbrachte, die griechische Sprache zu erlernen und es in kurzer Zeit erreichte, XENOPHON im Urtext lesen zu können.

In seinen letzten Lebensjahren korrespondierte er mit vielen bedeutenden Entomologen in aller Welt, befaßte sich mit der Bestimmung schwieriger Gruppen (z. B. *Hydraecia* Guen. und *Ino* Leach) durch mikroskopische Untersuchung der Genitalarmaturen und baute eine schöne und umfangreiche Sammlung auf, die nach seinem Tode dem Altonaer Museum als Geschenk überwiesen wurde, während noch in seinem Besitz befindliche südwestafrikanische Tiere an das Zoologische Institut in Hamburg gingen. Dr. ALBERTI benannte eine von ihm in Südwestafrika in Anzahl erbeutete neue Zyaenide nach seinem Namen.

GUSTAV MEYER hatte sich im Laufe der Zeit eine so bedeutende Formenkenntnis und einen so sicheren Blick bei der Bestimmung der Schmetterlinge erworben, daß er von vielen Sammlern in Zweifelsfällen befragt wurde.

Er war das Beispiel eines wissenschaftlichen Liebhabers, eines „Dilettanten“ wie Goethe ihn verstand, eines Menschen, der sich einer Sache widmet nur um ihrer selbst willen.

HANS LOIBL, Hamburg.

Kurt Sokolowski †

Am 30. VII. 1960 verlor der Verein für naturwissenschaftliche Heimatforschung mit KURT SOKOLOWSKI eines seiner rührigsten und zugleich in der Fachwelt bekanntesten Mitglieder.

Als 20-jähriger Junglehrer trat der 1888 geborene KURT SOKOLOWSKI 1908 dem Verein bei. Über den Erfolg seiner frühen, durch den ersten Weltkrieg unterbrochenen Sammeltätigkeit wissen wir nichts; sein Name erscheint erstmalig im Teil I des heimischen Käferverzeichnisses (1924), seine ersten Funde von Bedeutung werden 1927 im ersten Nachtrag zu diesem Verzeichnis erwähnt. Aber schon 1929 gibt er zusammen mit P. FRANCK den 3. Teil des heimischen Käferverzeichnisses heraus, und es wird erwähnt, daß er die sehr umfangreiche Literatur zu diesem Verzeichnis (140 Publikationen) allein zusammengetragen hat.

Im gleichen Jahre tritt er dem Vorstand des Vereins als korrespondierender Schriftführer bei und übt dieses Amt lange Jahre hindurch mit größ-